



Zusammen – Erfolgreich!

Integrationsunternehmen
im Rheinland

Inhalt

- 
04 **Das Wichtigste im Überblick**
- 
05 **Kurz & knapp – Zahlen und Begriffe**
- 
06 **Großküche mal anders**
LEHMANNs Gastronomie Service GmbH
- 
08 **Sauber mit der Konkurrenz Schritt halten**
WRS gemeinnützige Service GmbH
- 
10 **Arbeiten, wo andere Urlaub machen**
- 
12 **»Eine echte Alternative zur Werkstatt«**
Die LVR-Sozialdezernentin im Interview
- 
14 **Aus alt mach neu**
AfB gGmbH – Niederlassung Essen
- 
16 **Cappuccino für die First Lady**
Haus Müllestumpe
- 
18 **Produktiv und sozial im Holzgeschäft**
Holz Team Esser e.K.
- 
20 **Unterwegs in einer Männerwelt**
ThyssenKrupp MillServices & Systems GmbH
- 
22 **Die Integrationsunternehmen im Rheinland**

Impressum

Herausgeber: Landschaftsverband Rheinland (LVR)
LVR-Integrationsamt
Hermann-Pünder-Str. 1, 50663 Köln
www.integrationsamt.lvr.de
www.soziales.lvr.de

Redaktion: Simone Hengels, Maren Reimer

Fotos: LVR | Ludger Ströter (S. 3, 12 oben),
Nicole Schäfer (alle anderen Fotos)
Gestaltung: vierviertel – Agentur für Kommunikationsdesign GmbH
Druck: Peipers – Druckzentrum Köln West Auflage: 20.000 (1. Auflage)
Stand: April 2013



Liebe Leserinnen und Leser,

wie sich die Menschen in der heutigen Gesellschaft definieren, hängt auch von der Arbeit ab, der sie nachgehen. Arbeit bedeutet, selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen zu können. Aber Arbeit ist viel mehr: Sie gibt dem Leben Struktur und eine sinnvolle Aufgabe. Sie ermöglicht stabile soziale Kontakte. Arbeit bedeutet, sich beweisen zu können und sich selbst zu fordern. Arbeit ist ein Stück Lebensqualität und Dazugehörigkeit – für alle Menschen. Eine Position, die im Übrigen auch die UN-Behindertenrechtskonvention fest schreibt: Menschen mit Behinderung haben das Recht auf berufliche Teilhabe.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet engagiert an der Umsetzung der Ziele der Konvention im Rheinland. Unser Ziel lautet: Inklusion. Wir möchten eine Gesellschaft mitgestalten, in der jede und jeder, egal mit welcher Einschränkung oder Beeinträchtigung, dieselben Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben hat – ob es beim Wohnen, in der Freizeit, bei Bildung, Gesundheit oder im Bereich Arbeit ist.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen die Arbeit der Integrationsunternehmen im Rheinland vorstellen, die ganz bewusst und erfolgreich Menschen mit und ohne Behinderung beschäftigen. Sie bieten Menschen mit Behinderung die gesellschaftliche Normalität, mit Kolleginnen und Kollegen ohne Handicap zusammen zu arbeiten. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Inklusion im Arbeitsleben.

Während die Arbeitslosigkeit über alle gesellschaftlichen Gruppen hinweg in den letzten Jahren gesunken ist, ist die Zahl arbeitsloser Menschen mit Behinderungen mittlerweile fast doppelt so hoch wie die von Menschen ohne Handicap. Das zeigt: Der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ist für Menschen mit Behinderung nach wie vor schwierig. Die Teilhabe am Berufsleben ist nicht nur eine Frage von Recht und Gerechtigkeit. Menschen mit Handicap zu beschäftigen, ist eine Chance für Arbeitgeber. Diese Unternehmen erfüllen einen bedeutenden sozialen Auftrag und profitieren gleichzeitig von motivierten und einsatzbereiten Beschäftigten. Das LVR-Integrationsamt unterstützt die rheinischen Arbeitgeber dabei in all ihren Fragen und Anliegen.

Im Rheinland sind derzeit 100 Integrationsunternehmen tätig, die insgesamt rund 2.400 Arbeitsplätze geschaffen haben – für Menschen mit und ohne Behinderung. Gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen konnte der LVR die Zahl der Integrationsunternehmen seit 2008 nahezu verdoppeln. Immer mehr Arbeitgeber entdecken die Möglichkeiten, die Integrationsunternehmen bieten – egal, ob sie im Handwerk, in der Gastronomie oder in der Industrie tätig sind. Eine echte Erfolgsgeschichte!

Diesen Weg möchten wir fortsetzen. Mit dieser Broschüre stellen wir gute Beispiele vor. Wir möchten Interessierte ermutigen, den Schritt zu wagen und ein Integrationsprojekt zu gründen.

Wir stehen Ihnen mit professioneller Beratung und Begleitung zur Seite und sichern Ihnen eine solide Förderung durch das LVR-Integrationsamt zu. Sie müssen nur eines mitbringen: Eine gute Idee!

Viel Spaß bei der Lektüre,

Ulrike Lubek, LVR-Direktorin

Das Wichtigste im Überblick

Was sind Integrationsunternehmen?

Integrationsunternehmen sind selbstständige Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes, in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten. In der Regel beschäftigen Integrationsunternehmen 25 bis 50 Prozent Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung – dauerhaft und in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen. Integrationsunternehmen müssen konkurrenzfähig sein und sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt behaupten. Als Ausgleich für den besonderen Aufwand, der mit der Beschäftigung einer großen Zahl von schwerbehinderten Menschen verbunden ist, erhalten Integrationsunternehmen pauschale finanzielle Förderungen.

Was sind Integrationsbetriebe und -abteilungen?

Wenn nicht das ganze Unternehmen, sondern nur einzelne Bereiche oder Abteilungen in erheblichem Umfang schwerbehinderte Menschen beschäftigen sollen, können sie sich beim LVR als Integrationsabteilung oder -betrieb anerkennen lassen. Sie erhalten dann die gleiche Förderung wie ein Integrationsunternehmen. Je nachdem, welche Unternehmensidee verwirklicht werden soll, bieten sich die unterschiedlichen Modelle an.

In welchen Branchen gibt es Integrationsunternehmen?

Das Spektrum der Branchen, in denen Integrationsunternehmen tätig sind, reicht von industriellen Betrieben über den Handel, das Handwerk, Hotellerie und Gastronomie und Dienstleistungen bis hin zu IT-Firmen. Grundsätzlich ist die Gründung eines Integrationsunternehmens in jeder Branche möglich.

Wer arbeitet in Integrationsunternehmen?

Zielgruppe sind schwerbehinderte Menschen, die durch ihre Behinderung besonders benachteiligt sind, insbesondere Menschen mit einer geistigen oder psychischen Behinderung oder mit schweren Körper-, Sinnes- oder Mehrfachbehinderungen. Besonders betroffen sind auch schwerbehinderte Menschen, die zuvor in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) gearbeitet haben oder junge Abgängerinnen und Abgänger von Förderschulen.

Wie viele Integrationsunternehmen gibt es im Rheinland?

Aktuell beschäftigen 100 rheinische Integrationsunternehmen über 1.300 Menschen mit Behinderung. Insgesamt bieten sie über 2.400 Arbeitsplätze. Damit hat sich die Zahl der Integrationsunternehmen und dort Beschäftigten seit 2008 fast verdoppelt. In ganz Nordrhein-Westfalen gibt es heute über 200 Integrationsunternehmen mit etwa 5.300 Arbeitsplätzen, in denen rund 2.700 schwerbehinderte Menschen arbeiten.

Was sind die Vorteile von Integrationsunternehmen?

In Integrationsunternehmen erhalten Menschen mit Behinderungen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auf besondere Schwierigkeiten stoßen, eine berufliche Chance und können dort mit Kolleginnen und Kollegen ohne Behinderung zusammen arbeiten. Damit sorgen Integrationsunternehmen für Inklusion auf dem Arbeitsmarkt. Gleichzeitig eröffnen sie neue Perspektiven für Arbeitgeber, die in Zeiten des Mangels an Fachkräften von den Stärken und Kompetenzen der Menschen mit Behinderung profitieren. Nicht zuletzt entlasten Integrationsunternehmen die öffentlichen Kassen: Ein Arbeitsplatz dort wird im Schnitt mit 6.000 bis 7.000 Euro pro Jahr bezuschusst. Ein Arbeitsplatz in einer WfbM kostet für die öffentliche Hand etwa doppelt so viel.

Wer unterstützt die Integrationsunternehmen?

Im Rheinland fördert der LVR die Integrationsunternehmen mit Geldern aus der Ausgleichsabgabe. Damit zahlt er Zuschüsse zu den Investitionskosten, zum Beispiel für Maschinen, Umbaumaßnahmen oder für die Arbeitsplatzausstattung. Außerdem zahlt der LVR laufende Zuschüsse zu den Lohnkosten und gleicht auch die Kosten aus, die durch die besondere Betreuung am Arbeitsplatz entstehen. An der Förderung können sich auch das Land Nordrhein-Westfalen sowie die Agentur für Arbeit beteiligen. Außerdem können Stiftungsmittel eingesetzt werden.

Welche Beratung bietet der LVR?

Das LVR-Integrationsamt begleitet die Integrationsunternehmen vor der Gründung und im laufenden Betrieb mit betriebswirtschaftlicher Beratung. Der LVR ist auch bei der behinderungsgerechten Gestaltung der Arbeitsplätze, bei der entsprechenden Arbeitsorganisation sowie bei der Beantragung von Fördermitteln behilflich.

Kurz & knapp – Zahlen und Begriffe

► 100 Integrationsunternehmen im Rheinland beschäftigen 2.400 Menschen, davon 1.300 Menschen mit Behinderung

► Über 200 Integrationsunternehmen in Nordrhein-Westfalen beschäftigen 5.300 Menschen, davon 2.700 Menschen mit Behinderung

Stand: März 2013

Integrationsunternehmen

Integrationsunternehmen sind Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes mit einer Beschäftigungsquote von 25 bis 50 Prozent von Menschen mit Schwerbehinderung.

Integrationsabteilungen

Integrationsabteilungen bieten sich beispielsweise an, um ausgelagerte Produktionsbereiche wieder in ein Unternehmen einzubinden.

Integrationsbetriebe

Integrationsbetriebe eignen sich, um unter dem Dach eines bestehenden Unternehmens neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Ausgleichsabgabe

Arbeitgeber mit mindestens 20 Beschäftigten sind nach dem Sozialgesetzbuch verpflichtet, auf mindestens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze Menschen mit Schwerbehinderung zu beschäftigen. Unternehmen, die diese Quote nicht erfüllen, müssen für jeden unbesetzten Pflichtarbeitsplatz monatlich eine Ausgleichsabgabe zahlen. Im Rheinland nimmt das LVR-Integrationsamt diese Abgabe ein und fördert damit schwerbehinderte Menschen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Arbeitgeber.

Schwerbehinderung

Als schwerbehindert gelten die Menschen, deren körperliche, geistige oder seelische Funktion oder Gesundheit so eingeschränkt ist, dass ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist und die einen Grad der Behinderung von wenigstens 50 erreichen. Als Nachweis für den Grad der Behinderung dient der Schwerbehindertenausweis. Im Rheinland leben knapp 870.000 schwerbehinderte oder gleichgestellte Menschen.

Gleichstellung

Menschen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 aber mindestens 30 können einem schwerbehinderten Menschen gleichgestellt werden, sofern sie ansonsten keinen geeigneten Arbeitsplatz bekommen oder behalten können.



Ricarda Tournay arbeitet im Integrationsunternehmen Return Freizeit in Mönchengladbach.

Großküche mal anders

Das Bonner Integrationsunternehmen LEHMANN'S
Gastronomie Service liefert täglich 5.000 frische Essen aus



Sven Weidenmüller (rechts) und Dirk Steinborn von LEHMANN'S arbeiten Hand in Hand.

„Wenn es noch einen Zwillingbruder vom Sven gibt – den würde ich sofort einstellen.“ Soviel Lob vom Chef bekommt wohl nicht jeder. Aber Sven Weidenmüller hat bei LEHMANN'S Gastronomie Service in Bonn überzeugt, auch mit angeborener Lern- und Sprachstörung. Junior-Chef Stefan Lehmann weiß seinen Mitarbeiter zu schätzen: Unheimlich fleißig sei er, jemand, auf den man sich immer verlassen kann.

Morgens um 6.30 Uhr beginnt der Arbeitstag für Sven Weidenmüller, der in der Hauswirtschaft und im Lager arbeitet. Zuerst nimmt er gelieferte Waren an. Da heißt es kräftig zupacken, teilweise müssen bis zu 25 Kilogramm schwere Säcke geschleppt werden. Für den Bonner ist das kein Problem. Anschließend lädt er das zubereitete Essen in einen der Wagen und hilft bei der Auslieferung. Zwei Schulen und zwei Kindergärten fahren sein Kollege und er täglich an. Eine Aufgabe, die Weidenmüller gefällt: „Bei der Fahrt kann man ein bisschen entspannen.“

Nach dem Mittagessen im hauseigenen Bistro geht es weiter: Sven Weidenmüller räumt Leergut weg, kehrt den Hof, mäht im Sommer den Rasen und sorgt im Winter dafür, dass niemand auf dem Gelände ins Rutschen kommt. Zum Schneeschieben hat er gerade einen neuen Aufsatz für die Kehrmaschine bekommen – und freut sich jetzt besonders über schneereiche Winter.

Bis zu 5.000 Essen liefert LEHMANN'S täglich aus, hauptsächlich an Schulen und Kindergärten. Zusätzlich verbringen etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den umliegenden Betrieben ihre Mittagspause im Bistro. Am Dransdorfer Standort arbeiten derzeit rund 60 Frauen und Männer, sieben von ihnen haben eine Schwerbehinderung. Als Senior-Chef Günther Lehmann sich vor acht Jahren mit seinem Sohn selbstständig machte war für ihn klar, dass sein Betrieb integrativ sein würde. 24 Jahre lang hatte er in einer Küche in kirchlicher Trägerschaft mit Menschen mit Handicap zusammengearbeitet:

„Das hat mein Leben geprägt und ich habe immer sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen zu einem, sind loyal und zeigen Einsatz. Es ist ein Glücksfall, mit solchen Menschen zusammen zu arbeiten.“

Je nach persönlicher Leistungsfähigkeit arbeiten die Angestellten mit Behinderung in Voll- oder Teilzeit, mit individuellen Arbeitszeitmodellen. Wenn nötig, gibt es auch mal kurzfristig Urlaub oder ein langes Wochenende. „Für mich gehören die Mitarbeiter zur Familie. Wenn's denen gut geht, geht's mir auch gut“, so der 55-Jährige. Um die Anliegen der Beschäftigten, besonders der drei Männer und vier Frauen mit Behinderung, kümmert sich Diplom-Sozialpädagogin Heike Knoblauch. Sie hilft bei kleinen und großen Problemen im Alltag oder vermittelt professionelle Beratung. Viermal im Jahr trifft sie sich mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Handicap, um mit ihnen zu besprechen, was sie bewegt. Was als Monolog der 37-jährigen Betreuerin begann, hat sich inzwischen zum Selbstläufer mit reger Beteiligung entwickelt.

Auch die Arbeit von Sven Weidenmüller hat sich im Laufe der Zeit entwickelt. Als Aushilfe in der Küche fing er an, bekam dann immer mehr Aufgaben. Sein breiter Einsatzbereich gefällt ihm: „Arbeit muss abwechslungsreich sein. Monotone Arbeit ist nicht mein Fall.“ Sein direkter Vorgesetzter Dirk



Für Günther (links) und Stefan Lehmann gehören ihre Mitarbeiter zur Familie.

Steinborn hat das in der täglichen Arbeit miterlebt: „Manchmal merke ich schon gar nicht mehr, dass Sven ein Handicap hat. Ich denke, man muss Menschen mit Behinderung einfach mal was zutrauen.“ Natürlich gibt es Tage, an denen öfter mal etwas zu Bruch geht. Die älteren Kolleginnen und Kollegen gehen damit ganz selbstverständlich um. „Aber einige der Jüngeren werden manchmal ungeduldig, wenn etwas nicht klappt. Generell haben aber alle einen guten Draht zueinander“, so Stefan Lehmann.

Bei aller Rücksicht sind die Angestellten mit Handicap vollwertige Teile des Betriebs: „Wir sind ein Unternehmen in der freien Wirtschaft, bei uns müssen alle ihre Leistung bringen – und das tun sie auch“, erklärt der Geschäftsführer. Bei der Auswahl der geeigneten Beschäftigten nimmt sich Stefan Lehmann deshalb viel Zeit und baut auf die Unterstützung durch den Integrationsfachdienst.

Sven Weidenmüller jedenfalls fühlt sich wohl im Betrieb. „Das ist ein munterer, verrückter Haufen“, erzählt er grinsend. „Der Spaß an der Arbeit muss einfach da sein.“



Arbeit muss abwechslungsreich sein. Monotone Arbeit ist nicht mein Fall.



LEHMANN'S Gastronomie Service GmbH
Saime-Genc-Ring 31
53121 Bonn
www.lehmanns-gastronomie.de

Sauber mit der Konkurrenz Schritt halten

Bei der WRS gGmbH leiten zwei schwerbehinderte Kollegen die Wäscherei als »kongeniales Duo«



Armin Marsch (links) und Dieter Dörr leiten die Wäscherei der WRS – trotz Schwerbehinderung.

Die Augen von Armin Marsch funkeln, wenn der Wäscherei-Betriebsleiter der WRS gGmbH – selbst schwerbehindert – von der hochmodernen Technik seiner Firma erzählt.

„In unserer Waschstraße bearbeiten wir täglich bis zu 25.000 Wischbezüge. Die Rüttler befreien sie von grobem Schmutz wie Scherben oder Nadeln. Dann laufen sie durch die Waschkammern und durch die Trocknung, werden gepresst und danach sortiert, gescannt, verpackt und zurück zum Kunden gebracht. Die Anlage hat sogar eine eigene Dampferzeugung und Brauchwasseraufbereitung.“ Die Spezialwäscherei für Feuchtwischbezüge des Integrationsunternehmens WRS in Gummersbach ist einer von drei Geschäftsbereichen. Zum Betrieb gehören noch eine Logistikabteilung für Kunden im Gesundheitswesen und eine Archivierung, die vorrangig

Krankenakten digitalisiert. Insgesamt beschäftigt die WRS über 60 Männer und Frauen, gut die Hälfte von ihnen ist schwerbehindert.

Zwei von ihnen sind der Wäscherei-Betriebsleiter Armin Marsch, der auf beiden Ohren stark schwerhörig ist und sein Stellvertreter Dieter Dörr. Er hat die rheumatische Erkrankung Morbus Bechterew. „Unsere Betriebsleiter haben zwar beide eine Behinderung, sie bringen aber überdurchschnittliche Leistungen und leiten einen ganzen Geschäftsbereich. Die beiden sind wirklich ein kongeniales Duo“, sagt Johannes Müller, Geschäftsführer der WRS gGmbH. Mehr Lob kann man sich von seinem Chef nicht wünschen.

Der 35-jährige Armin Marsch ist Textiltechniker und unterhält unter anderem das Labor der Firma. Er ist der Fach-

mann für die Prozesse in der Wäscherei. Dieter Dörr ist Informationstechniker und unter anderem zuständig für die EDV, die Kundenbetreuung und die Logistik. „Mir bereitet es Probleme, den ganzen Tag nur zu sitzen oder zu stehen. Im Betrieb bin ich immer in Bewegung – optimal bei meiner Krankheit“, so der 38-jährige Dörr. Beide sind seit gut zehn Jahren bei der WRS beschäftigt.

1995 wurde das Integrationsunternehmen gegründet. Die Idee war eine Spezialwäscherei für die hygienische Reinigung und Aufbereitung der Wischbezüge von Krankenhäusern, die gleichzeitig Menschen mit psychischen Erkrankungen beschäftigt. Die Mehrheit der betroffenen Mitarbeiter der WRS hat langjährige Klinikaufenthalte und Therapien hinter sich – wegen Depressionen, Schizophrenien oder Suizidgefährdung. „Unsere Mitarbeiter mit Behinderung haben auf dem Arbeitsmarkt extrem schlechte Chancen. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, wieder ins Berufsleben zurückzufinden. Dafür bieten wir zwar einen gewissen geschützten Rahmen, aber sie müssen dennoch ihre Leistung bringen“, erklärt der 59-jährige Johannes Müller. An Leistungsbereitschaft mangelt es nicht in der Wäscherei, die entsprechend der heutigen Standards hochgradig technisiert ist: Die Frauen und Männer sortieren und verpacken emsig die Wischbezüge, bestücken die Maschinen und tippen auf Computern. Alles läuft reibungslos und es herrscht eine gute Stimmung. Armin Marsch und Dieter Dörr können ihre körperlichen

Das Verpacken von Wischbezügen ist nur eine der vielen Aufgaben.



» Wir werden sogar immer professioneller und innovativer – auch wenn unsere Mannschaft nicht wie jede andere ist.

Geschäftsführer Johannes Müller (links) ist überzeugt von seinen Betriebsleitern.

Handicaps recht einfach ausgleichen. Die Zusammenarbeit mit psychisch kranken Menschen war für beide eine neue Erfahrung. „Mit mir müssen die Kollegen eben etwas deutlicher sprechen und mich dabei ansehen. Aber insgesamt geht es bei uns im Team viel mehr darum, jeden Einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und für alle gleichzeitig ein angenehmes und angemessenes Arbeitsumfeld zu schaffen“, so Armin Marsch. Dieter Dörr ergänzt: „Niemand ist jeden Tag in Topform, das ist hier genauso. Aber wir helfen uns alle gegenseitig. Zudem bekommen wir auch Unterstützung, zum Beispiel durch die Ergotherapeuten, die regelmäßig in den Betrieb kommen und mit den psychisch kranken Kollegen arbeiten.“

Der Erfolg und das gute Feedback der Kunden bestätigen die WRS. „Es ist ein tolles Gefühl, mit der harten Konkurrenz Schritt halten zu können und ihr manchmal sogar einen Schritt voraus zu sein. Wir werden sogar immer professioneller und innovativer – auch wenn unsere Mannschaft nicht wie jede andere ist“, sagt Armin Marsch. Seine Augen funkeln wieder.



WRS gemeinnützige Service GmbH
Kirchhoffstraße 5
51643 Gummersbach
www.wrs-ggmbh.de

Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Im Mönchengladbacher Sport- und Wellnessunternehmen Return Freizeit GmbH arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen



Die 20-jährige Ricarda Tournay ist eine von 25 Angestellten mit Schwerbehinderung der Return Freizeit.

Kurz vor halb zwölf am Vormittag: „Ich muss zur Sauna, jetzt ist es Zeit für den nächsten Aufguss“, sagt Ricarda Tournay, schnappt sich den nach Minze duftenden Holzweimer und biegt um die Ecke Richtung Sauna. Die 20-Jährige arbeitet im Sport- und Wellnessclub „Active Spa“ der Return Freizeit GmbH im Dorint-Hotel Mönchengladbach – trotz ihrer Lernbehinderung. „Ricarda ist sehr motiviert und mit Freude an der Arbeit. Das merken die Mitglieder im Club und wir als Arbeitgeber auch. Wir sind sehr zufrieden mit ihr und ihrer Leistung“, sagt Natalie Kratzki, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Handicap des Integrationsunternehmens betreut.

Ihre Schicht beginnt Ricarda Tournay mit einigen Vorbereitungen in der Küche des Sport- und Wellnessclubs. Hier bereitet sie kleine Speisen vor, die ab mittags im Bistro angeboten werden. Alle Zutaten, Bestecke und Teller haben ihren festen Platz. „So finde ich alles beim ersten Handgriff, wenn später die ersten Bestellungen reinkommen“, sagt sie. Um Punkt 9.30 Uhr hat sie dann ihren ersten Einsatz in der Sauna, ab dann zu jeder halben Stunde. Gerade schwitzen dort ein paar ältere Damen. Sie kennen die junge Mönchengladbacherin schon und plaudern gerne mit ihr. „Es ist von Vorteil, dass wir hier viel Stammkundschaft haben. Ricarda



In einem dreiwöchigen Praktikum überzeugte Ricarda Tournay und bekam einen festen Vertrag.

hat das geholfen, sich schneller auf die Leute einzustellen und mehr Sicherheit zu gewinnen“, so die 41-jährige Natalie Kratzki. In Kombination mit einem angenehmen Arbeitsumfeld der perfekte Job für die junge Frau: „Die Stimmung hier ist immer entspannt, denn unsere Gäste kommen zu uns, um abzuschalten und etwas für sich zu tun. Das färbt irgendwie auf die Arbeit ab“, freut sich Ricarda Tournay. Zwischen den Aufgüssen in der Sauna ist die 20-Jährige immer unterwegs: Im Schwimmbad zieht sie die Böden ab, räumt die Liegen im Ruhebereich auf, zapft Energiedrinks hinter der Bistro-Theke und plaudert mit den Kunden.

Ricarda Tournay arbeitet an vier Tagen die Woche, in festen Schichten je fünf Stunden. Zuvor hat sie eine Förderschule besucht. „Nach einem dreiwöchigen Praktikum waren wir von ihr total überzeugt. Wir wollten weiter mit ihr arbeiten und sie bekam einen festen Vertrag“, erinnert sich Natalie Kratzki. Die Return Freizeit GmbH betreibt drei Standorte in Mönchengladbach. Neben dem „Active Spa“ gehören noch der „Sportpark“ mit Tennisplätzen und Indoor-Soccer-Platz sowie das „Lady Spa“ dazu, ein Sport- und Wellness-Studio nur für Frauen. In Brüggel-Boerholz unterhält Return Freizeit einen Saunapark. Von insgesamt 66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben 25 eine Schwerbehinderung. Sie arbeiten im Service und im Wellness-Bereich, als Maler, Gärtner, Reinigungskräfte, in den Küchen oder im Fahrdienst. Fünf der Kolleginnen und Kollegen mit Handicap arbeiten im „Active Spa“. „Die Entwicklung dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beobachten, macht einfach glücklich und stolz. Ricarda zum Beispiel war anfangs noch scheu. Doch sie hat sich sehr schnell eingewöhnt und sich immer mehr zugetraut.

Mittlerweile ist sie viel selbstsicherer geworden“, so Natalie Kratzki. Um sich besser auf die Zusammenarbeit mit den Frauen und Männern mit Handicap einstellen zu können, hat Natalie Kratzki eine Zusatzausbildung zur „Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung“ gemacht. „Das Wichtigste ist, keine Berührungsängste zu haben. Manchmal muss man zwar etwas mehr Geduld mitbringen. Aber ansonsten läuft alles wie in jedem anderen Betrieb.“

Seit der Gründung des Unternehmens vor 25 Jahren engagiert sich Geschäftsführer Utto Reugels für benachteiligte Menschen. Das färbt auch auf die Angestellten ab: „Wer sich hier bewirbt und nicht mit behinderten Kolleginnen und Kollegen arbeiten möchte, den können wir nicht gebrauchen“, so Natalie Kratzki. Aber mit solchen Problemen muss sich das Integrationsunternehmen zum Glück kaum beschäftigen. Bis Ende 2013 sollen sogar sechs weitere Menschen mit Handicap eingestellt werden. Die ersten Bewerbungsgespräche laufen schon.



Natalie Kratzki betreut die Beschäftigten mit Handicap.



Die Entwicklung dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beobachten, macht einfach glücklich und stolz.



Return Freizeit GmbH
Webschulstr. 104
41065 Mönchengladbach
www.myreturn.de

»Eine echte Alternative zur Werkstatt«

Die LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache im Interview



Warum fördert der LVR Integrationsunternehmen?

» Unser Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten können. Das fordert auch die UN-Behindertenrechtskonvention.

Obwohl Menschen mit Behinderung häufig ausgesprochen motiviert und zuverlässig sind und am passenden Arbeitsplatz auch gute Leistungen bringen können, sind sie mehr als doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen wie nicht behinderte Menschen. In Integrationsunternehmen bekommen sie ihre Chance – und zwar in einem ganz regulären Unternehmen, in einem Team mit Kollegen ohne Handicap.

Was zeichnet Integrationsunternehmen aus?

» Integrationsunternehmen sind wirtschaftlich selbstständige Unternehmen, die auch konkurrenzfähig sein und auf dem Markt bestehen müssen. Gleichzeitig setzen sie sich ein sozialpolitisches Ziel – die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Die Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung liegt meist zwischen 25 und 50 Prozent. Damit belegen die Integrationsunternehmen, dass sich wirtschaftlicher Erfolg und Inklusion gut verbinden lassen.

Wie profitieren die Menschen mit Behinderung davon?

» Integrationsunternehmen sind für Menschen mit Handicap eine echte Alternative zur Werkstatt oder mitunter

der Weg aus langjähriger Arbeitslosigkeit. Hier bekommen sie die Chance, an einem „normalen“ Arbeitsalltag teilzuhaben, sich einzubringen und zu beweisen. Arbeit steigert das Selbstwertgefühl und das Gefühl, dazuzugehören. Und das wiederum wirkt sich positiv auch auf die Lern- und Leistungsfähigkeit aus.

Welche Förderung erhalten Integrationsunternehmen?

» Um die Arbeitsplätze einzurichten, zahlt der LVR den Unternehmen als Starthilfe Zuschüsse zu den Investitionskosten. Dazu kommen fortlaufende Zuschüsse zu den Lohnkosten und Ausgleichszahlungen für den besonderen Betreuungsaufwand. Eine große Unterstützung ist die Beratung und Begleitung durch das Integrationsamt. Weitere Förderer sind die Agentur für Arbeit und das Land Nordrhein-Westfalen.

Wie viele Integrationsunternehmen gibt es und wie ist der Trend?

» Im Rheinland arbeiten derzeit 100 Integrationsunternehmen am Markt, in unterschiedlichen Branchen von Industrie über Handwerk bis hin zu Hotellerie. Dort haben insgesamt rund 1.300 Menschen mit Handicap dauerhaft einen festen Arbeitsplatz gefunden. Seitdem das Land NRW gemeinsam mit den Landschaftsverbänden 2008 das Förderprogramm „Integration unternehmen!“ aufgelegt hat, hat sich die Zahl der Unternehmen fast verdoppelt. Immer mehr Arbeitgeber werden auf diese Möglichkeit der sozialen Unternehmensführung aufmerksam. Diesen Trend möchten wir weiter aktiv fördern.



► Ihr Team für alle Fragen zu Integrationsprojekten – Sprechen Sie uns an!

V.l.n.r.: Michaela Scholze, Sabrina Groschek, Klaus-Peter Rohde, Melanie Glücks
Telefon: 0221 809-4366, E-Mail: integrationsprojekte@lvr.de
Web: www.integrationsprojekte.lvr.de

Leitfaden zur Gründung eines Integrationsunternehmens

- ✓ **Beratung und Begleitung** Für Arbeitgeber, die ein Integrationsunternehmen gründen möchten, ist das LVR-Integrationsamt der erste Ansprechpartner. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten alle wichtigen Fragen und informieren zu den Rahmendaten für ein Erstkonzept zur Unternehmensidee.
- ✓ **Das erste Konzept** Der erste große Schritt auf dem Weg zur Gründung eines Integrationsunternehmens ist die Erstellung eines Konzeptes. Dieses muss beim LVR-Integrationsamt vorgelegt werden. Es muss Informationen zur Unternehmensidee und zur Wirtschaftlichkeit sowie zum Personalkonzept enthalten, beispielsweise genaue Beschreibungen der Tätigkeiten für Beschäftigte mit Schwerbehinderung.
- ✓ **Betriebswirtschaftliche Prüfung und Bewilligung** Sobald das Erstkonzept beim Integrationsamt vorliegt, beginnt der LVR mit einer betriebswirtschaftlichen Prüfung. Ergebnis ist eine detaillierte Stellungnahme, die für den Sozialausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland – das zuständige politische Gremium beim LVR – die Grundlage zur Bewilligung der Unternehmensidee und der Fördermittel ist.

Die Förderung von Integrationsunternehmen Um Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung einzurichten, zahlt der LVR zunächst einen Investitionskostenzuschuss. Dazu übernimmt er bis zu 80 Prozent der entstehenden Kosten, aber maximal 20.000 Euro pro Neueinstellung einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters mit Schwerbehinderung. Dazu zahlt der LVR pro Arbeitsplatz einen unbefristeten Lohnkostenzuschuss in Höhe von 30 Prozent des Arbeitnehmerbruttolohns. Außerdem gleicht der LVR mit monatlich 210 Euro den besonderen Aufwand aus, den der Arbeitgeber mit der Betreuung der Menschen mit Behinderung am Arbeitsplatz hat. Im Rahmen von Sonderprogrammen sind weitere Förderungen möglich

Die Förderprogramme

LVR-Budget für Arbeit Das LVR-Budget für Arbeit bündelt regionale Förderprogramme und Modellprojekte, um Menschen mit Behinderung Wege auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen. Die verschiedenen Leistungsangebote können im Einzelfall flexibel miteinander kombiniert werden:

aktion5 Im Rahmen von „aktion5“ fördert der LVR Unternehmen sowie besonders betroffene schwerbehinderte Menschen. Dazu zählen insbesondere Menschen mit schweren Körper-, Sinnes- oder Mehrfachbehinderungen, mit geistigen oder psychischen Behinderungen sowie Abgängerinnen und Abgänger aus Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) und Förderschulen. Gezahlt werden unter anderem Einstellungs- und Ausbildungsprämien, Lohnkostenzuschüsse und individuelle Trainings direkt am Arbeitsplatz. www.aktion5.de

Übergang 500 Plus – mit dem LVR-Kombilohn Für die Einstellung von Beschäftigten aus einer WfbM und von schwerbehinderten Schul-Abgängerinnen und -Abgängern, die ansonsten in einer WfbM arbeiten würden, bietet der LVR Arbeitgebern mit seinem Programm „Übergang 500 plus“ Beratung und finanzielle Unterstützung. Beim Wechsel einer oder eines Werkstattbeschäftigten in ein Integrationsunternehmen erhält das Unternehmen neben der regulären Förderung einen zusätzlichen Zuschuss zum Arbeitnehmerbruttolohn in Höhe von 20 Prozent. Überdies zahlt der LVR Job-Coachings für diese Beschäftigten in Integrationsunternehmen. www.integrationsamt.lvr.de

Integration unternehmen! Mit dem Landesprogramm „Integration unternehmen!“ fördern das NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales und die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe gemeinsam die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung in Integrationsunternehmen. So werden investive Förderungen, Personal-kostenzuschüsse sowie betriebswirtschaftliche Beratungsleistungen finanziert. www.arbeit.nrw.de

Aus alt mach neu

Mit dem Projekt »Werkstatt Ausbildung Beruf« bietet der IT-Dienstleister AfB jungen Menschen mit Behinderung eine anerkannte Ausbildung und eine Perspektive



Justina Ignacek und Tobias S.* lernen gemeinsam für ihre Zwischenprüfung.

In Reih und Glied stehen die TFT-Bildschirme auf einer Holzpalette am Boden. Justina Ignacek und Tobias S.* nehmen sich einen nach dem anderen vor, schließen ihn an ihren Computer an und prüfen die Geräte auf Herz und Nieren. Dann entscheiden Sie, ob sich ein Weiterverkauf noch lohnt, oder ob die Fehler so gravierend sind, dass der Monitor entsorgt wird.

Die beiden jungen Auszubildenden mit psychischer Beeinträchtigung arbeiten seit 2011 im Essener Standort des IT-Unternehmens AfB. In drei Jahren werden sie hier als „Fachpraktiker/in für IT-Systemelektronik“ ausgebildet. Der Beruf ist von der Industrie- und Handelskammer anerkannt, die AfB ist deutschlandweit das erste Unternehmen, das im Rahmen des vom LVR geförderten Projekts eine solche Ausbildung anbietet. Das Ziel: Männer und Frauen aus Werkstätten

für Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

„Bei uns erfüllen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Handicap nicht nur Hilfsarbeiten, sondern hoch anspruchsvolle Aufgaben“, erklärt Daniel Büchle, einer der drei Geschäftsführer. „Ihre Leistungsfähigkeit ist, wenn man ihnen die passenden Hilfsmittel zur Verfügung stellt, genauso hoch wie bei anderen Mitarbeitern.“ So arbeiten bei der AfB auch Rollstuhlfahrer im Außendienst, ihre Autos sind entsprechend umgebaut. Die Schreibtische für die Techniker sind höhenverstellbar, Lichtschalter und alle weiteren wichtigen Gegenstände befinden sich in Reichweite. Auch das Warenwirtschaftssystem ist barrierefrei programmiert. „Und wenn doch irgendetwas fehlt, machen sie uns sehr schnell darauf aufmerksam“, fügt der 30-Jährige hinzu. Rund die Hälfte der

insgesamt 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den zehn Standorten hat eine Behinderung, in Essen sind es elf von 20. Eigentlich wollte Justina Ignacek ihr Abitur machen. Aber dann machte der heute 30-Jährigen ihre Krankheit einen Strich durch die Rechnung. Sie nahm an einer Maßnahme im Rahmen des Programms „Arbeit statt Sozialhilfe“ an einer Hochschule teil, baute dann in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung Fahrräder zusammen. Dort erfuhr sie vom WAB-Projekt, bewarb sich und wurde eingestellt. „Hier fühle ich mich richtig wohl. Die Arbeit ist interessant und macht Spaß“, erzählt sie. Die Essenerin checkt morgens erst einmal die Mails, testet dann Bildschirme, sortiert im Lager Zubehör oder kümmert sich um die Datenlöschung. Denn die AfB bereitet alte Geräte aus Unternehmen auf, um sie wiederverwerten zu können. Und da hat die zuverlässige Vernichtung sensibler Daten höchste Priorität.

„Social and green IT“ – sozial und nachhaltig arbeiten, das hat sich die AfB auf die Fahne geschrieben. „Zur Produktion eines neuen Rechners werden inklusive Brennstoff rund 19 Tonnen Rohstoffe benötigt“, erklärt Daniel Büchle. „Unser Ziel ist es, so viele wie möglich davon wieder zu verwenden.“ Die aufbereiteten Geräte werden mit 12-monatiger Garantie im Shop oder an Großkunden weiterverkauft. Dafür gab es 2012 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis für AfB. Rund 226.000 Geräte bearbeitet der Betrieb im Jahr: Von der Abholung über die Erfassung, Tests, Reparatur und Datenlöschung bis hin zum Weiterverkauf oder der Vernichtung.

Daniel Büchle ist Geschäftsführer der AfB.



Bei uns erfüllen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Handicap nicht nur Hilfsarbeiten, sondern hoch anspruchsvolle Aufgaben.



Die AfB bereitet gebrauchte Rechner für den Wiederverkauf auf.

Auch dem Azubi Tobias S.* gefällt seine Arbeit. Mit Technik und Computern beschäftigt er sich privat gerne. Der perfekte Job also für den 24-jährigen Siegerländer, der zuvor in einem Essener Integrationsunternehmen im Bereich Sägerei und Schlosserei gearbeitet hat. „Seit ich hier arbeite sind meine Arbeitszeit und Belastbarkeit immer weiter gestiegen. Und auch, wenn es mir mal nicht so gut geht, nimmt man hier Rücksicht darauf.“ Seit dem vergangenen Jahr bewohnt Tobias S.* auch eine eigene Wohnung in der Ruhrgebietsstadt.

Geschäftsführer Büchle ist mit der Arbeit seiner Azubis mehr als zufrieden: „Ich erlebe die zwei immer als sehr motiviert, sie geben 120 Prozent. Und auch von den direkten Vorgesetzten höre ich nur Gutes.“ Momentan lernen die Beiden für Ihre Zwischenprüfung. Neben der betrieblichen Ausbildung steht einmal pro Woche Schule auf dem Programm. Der Einsatz aber, so verspricht Büchle, lohnt sich: „Alle, die ihre Prüfung am Ende erfolgreich abschließen, werden auch übernommen. Definitiv.“

*Name von der Redaktion geändert



AfB gGmbH – Niederlassung Essen
Gladbecker Straße 18
45141 Essen
www.afb-group.eu

Cappuccino für die First Lady

Im Haus Müllestumpe sorgen junge Menschen mit geistiger Behinderung dafür, dass die Gäste sich rundum wohlfühlen



Sebastian B.* arbeitet eigenständig. Seine Stärken liegen vor allem im Service und im Umgang mit den Gästen.

Wenn er morgens um 6.30 Uhr seinen Dienst im Haus Müllestumpe antritt, zählt Sebastian B.* erst einmal die Gedecke auf den Tischen. Dann weiß er, wie viele Gäste zum Frühstück kommen – und kann dementsprechend das Buffet vorbereiten. Kaffee und Tee kochen, Wurst, Käse und Brot vorbereiten und anrichten, damit startet der 25-Jährige in der Regel seinen Arbeitstag.

Auch seine anderen Aufgaben, das Putzen von Büros und Restaurant oder das Herrichten der sieben Zimmer und zwei Apartments, erledigt der Bonner routiniert. Danach beginnt seine Arbeit im Service des Restaurants – der Teil, der dem jungen Mann mit geistiger Behinderung am meisten Spaß macht. Er weiß, worauf es ankommt: „Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen. Man muss nett bedienen

und freundlich sein, dann fühlen sich die Gäste wohl“, erklärt er. Bestellungen aufnehmen, Getränke vorbereiten und servieren, das alles macht er eigenständig. Nur beim Kassieren braucht er noch Hilfe.

Dass ihm seine Arbeit Spaß macht, merkt man. „Die Gäste lieben ihn“, bestätigt Susanne Hörle, die im Hotel im Service und im Marketing arbeitet. Anfangs sei es schon eine Umstellung gewesen, mit Kolleginnen und Kollegen mit Handicap zusammenzuarbeiten. „Das kannte ich aus meinen früheren Jobs nicht. Aber man muss sich einfach darauf einlassen, dann klappt es gut. Und ich denke, beide Seiten können viel voneinander lernen.“ Insgesamt arbeiten derzeit acht Menschen mit Behinderung im Haus Müllestumpe, etwas weniger als die Hälfte der 21-köpfigen Mannschaft.

„Am Anfang stand nichts außer einer guten Idee“, erinnert sich der ehrenamtliche Geschäftsführer Ralf Ramacher an die Anfänge. Rund zehn Jahre dauerten Konzeptionierung, Anträge und Umbau des ehemaligen Schulgebäudes im Bonner Grüngürtel, bis im April 2009 eröffnet wurde. Dass in dem Betrieb Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten sollen, war von Anfang an klar. Der Trägerverein engagiert sich auch im Bereich des Betreuten Wohnens und der gemeinsamen Freizeitgestaltung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung arbeiten in der Küche, in der Haustechnik oder beim Housekeeping. Alle haben ihren Platz gefunden, sind fest angestellt und werden nach DEHOGA-Tarif bezahlt. „Die Menschen mit Handicap sind besonders verbunden mit dem Haus und haben eine gute Art, mit den Gästen umzugehen, einfach locker und entkrampfend“, erzählt der Theologe Ramacher. Einmal habe er miterlebt, dass ein Gast bei einer Feier im Hotel nicht von Menschen mit Behinderung bedient werden wollte – „aber der ist dann falsch hier.“

Sebastian B.* gehört seit drei Jahren zum Team im Haus Müllestumpe. Er hat die Förderklasse des Robert-Wetzlar-

Berufskollegs in Bonn besucht, mit dem der Betrieb eng zusammenarbeitet, machte dann Praktika. „Es war nicht leicht, den richtigen Job zu finden, der Spaß macht und wo die Leute nicht nur die Behinderung sehen“, erinnert er sich. Aber nach einem Praktikum im Haus Müllestumpe war klar: „Das



Der Geschäftsführer Ralf Ramacher schätzt die Arbeitsweise von Menschen mit Handicap.

ist das Richtige für mich“. Seit einem halben Jahr wohnt er nun direkt nebenan im Betreuten Wohnen. Das war für ihn kein einfacher Schritt: „Aber ich wollte selbstständig sein.“

Seine Spezialitäten sind übrigens Latte Macchiato und Cappuccino. Die mit viel Liebe zubereiteten Getränke haben auch schon prominente Fans gefunden, beispielsweise im Bundespräsidenten Joachim Gauck und seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt: „Der habe ich mal einen Cappuccino gemacht. Und den fand sie so toll, dass sie auf jeden Fall wiederkommen will.“

*Name von der Redaktion geändert



Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen.



Haus Müllestumpe
An der Rheindorfer Burg 22
53117 Bonn
www.muellstumpe.de

Produktiv und sozial im Holzgeschäft

Das Holz Team Esser in Niederzier stellt Holzverpackungen für regionale und überregionale Kunden her



Tobias Zadow (links) hat in der Firma von Thomas Esser einen Job gefunden, der ihm Spaß macht.

In der großen Halle riecht es nach Holz und Metall. Es ist laut und hämmert, Druckluftnagelgeräte knallen und Sägen brummen, Männer rufen sich gegenseitig Anweisungen zu. Überall zwischen den Paletten und großen Holzkisten bewegen sich Mitarbeiter mit gelben und blauen Ohrschützern, die alle im Integrationsunternehmen Holz Team Esser zum Schutz tragen müssen. „Nur unsere gehörlosen Kollegen brauchen die nicht“, ruft Tobias Zadow und lacht.

Der 24-Jährige ist seit seinem zweiten Lebensjahr auf einem Auge blind und ist einer von 22 Mitarbeitern des Unternehmens in Niederzier, das Holzverpackungen herstellt, zum Beispiel Kisten und Paletten zum Transport von Porzellan, Papier oder Maschinenteilen. Der gelernte Einzelhandelskaufmann war vor seiner Einstellung beim Holzteam Esser

im Jahr 2011 ein Jahr lang arbeitslos. „Wegen meiner Behinderung hatte ich Schwierigkeiten, einen Job zu finden, der mir Spaß macht“, sagt Tobias Zadow. Aus seinem jetzigen Team ist er nicht mehr wegzudenken. „Mein Job ist abwechslungsreich, denn ich arbeite an allen Maschinen und in den verschiedenen Produktionsbereichen. Und im Team fühle ich mich auch sehr wohl“, freut sich Tobias Zadow. Vorher hatte er handwerklich keine Erfahrungen. Nun schneidet er routiniert und passgenau Holzplatten nach Kundenwunsch zu und setzt diese zu stabilen Kisten zusammen. „Ich habe bei Null angefangen. Aber hier wurden meine Fähigkeiten gefördert und ich habe sehr schnell neue Aufgaben bekommen. Das hat mich motiviert.“ Besondere Hilfsmittel an seinem Arbeitsplatz braucht Tobias Zadow aufgrund seiner Behinderung nicht. Den jungen Mann eingestellt zu haben, bereut der

47-jährige Firmeninhaber Thomas Esser nicht: „Tobias ist ein super Mitarbeiter, immer aufgeschlossen, hilfsbereit und freundlich. Er nimmt gerne neue Tätigkeiten an und denkt für den ganzen Betrieb mit. So einen Mitarbeiter kann man sich nur wünschen.“

Dass der Chef in seiner Firma Menschen mit Handicap beschäftigt, ist kein Zufall. Bevor er sich im Oktober 2008 mit anfangs sechs Mitarbeitern selbstständig gemacht hat, hatte er 20 Jahre lang in einer Werkstatt für behinderte Menschen gearbeitet – als Betriebsleiter einer Schreinerei. „Ich kannte es nicht anders, ich war am Arbeitsplatz immer von behinderten Menschen umgeben. Dabei ist man produktiv und die Arbeit hat gleichzeitig einen sozialen Aspekt – für mich einfach ein Traumjob“. Vor diesem Hintergrund gab es für ihn keine Diskussion: In seinem eigenen Betrieb würden Menschen mit Handicap eine Chance bekommen.

Nach der Gründungsphase, in der er eng mit dem LVR-Integrationsamt zusammengearbeitet hat, vermittelte ihm der Integrationsfachdienst seinen ersten Mitarbeiter. Aus einer

Beim Holzteam Esser arbeiten 16 Männer mit Schwerbehinderung.



Idee war ein eigenes Unternehmen geworden. „In dieser Firma steckt meine ganze Existenz und viele andere Menschen sind davon abhängig. Das war anfangs ein großer Druck“, so Esser. Aber der Erfolg gibt ihm Recht. Er arbeitet mit vielen regionalen und überregionalen Kunden zusammen und beschäftigt inzwischen insgesamt 22 Mitarbeiter, 16 davon haben eine Schwerbehinderung. Darunter junge Männer mit körperlichen, seelischen und psychischen Handicaps oder Sinnesbehinderungen. Tobias Zadow ist seit 2012 ihr Vertreter als Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiter und meint: „Alle Menschen haben Stärken und Schwächen. Darauf muss man sich meiner Meinung nach nur einstellen.“ Diese Einstellung teilt auch sein Chef: „In einem Integrationsunternehmen muss man sich auf jeden einzelnen Mitarbeiter einlassen.“

Firmenchef Thomas Esser.



Einen Mitarbeiter wie Tobias kann man sich nur wünschen.

Ich habe Zeit und manchmal auch Nerven investiert, aber ich habe immer umso mehr zurückbekommen.“ In erster Linie aber müssen die Menschen zu ihrem Job passen: „Ich führe schließlich ein Wirtschaftsunternehmen und muss dementsprechend auch nach wirtschaftlichen Prinzipien handeln können.“



Holz Team Esser e.K.
Neue Str. 22-26
52382 Niederzier
www.holzteam-esser.de

Unterwegs in einer Männerwelt

In einer Integrationsabteilung von ThyssenKrupp MillServices & Systems arbeiten 14 Menschen mit Schwerbehinderung



Vor ihrer Einstellung als Kehrmaschinenfahrerin war die schwerbehinderte Heike Lietz zwei Jahre lang arbeitslos.

Zeit für die Anfahrkontrolle: Bevor es losgeht prüft Heike Lietz alle Funktionen an der Kehrmaschine – wobei Kehrmaschine ein nicht ganz treffender Begriff ist für das riesige gelbe Fahrzeug, das sie bei der ThyssenKrupp MillServices & Systems jeden Tag durch das Industriegelände in Duisburg steuert. Das fast vier Meter hohe Gefährt ist mit einem modernen Bordcomputer für alle Funktionen ausgestattet. Heike Lietz aktiviert darüber nacheinander zunächst alle Düsen. Danach startet sie die Turbine, das ganze Fahrzeug vibriert. Zuletzt prüft sie den großen Besen am vorderen Teil des Fahrzeugs und checkt, ob die Funkverbindung zu den Kollegen funktioniert. „Alles in Ordnung – es kann losgehen“, sagt Heike Lietz und dreht an dem großen Lenkrad. Auf dem Gelände von ThyssenKrupp in Duisburg-Beeckerwerth im Norden der Stadt ist ein Standort von ThyssenKrupp MillServices

& Systems ansässig. Der technische Dienstleister in der Metallindustrie arbeitet im Schlackenmanagement und in der Schlackenverarbeitung. Darüber hinaus fallen viele andere Dienstleistungen rund um den Produktionsprozess an, zum Beispiel die Aufgabe, das Industriegelände sauber zu halten. Dafür hat das Unternehmen 2008 in Beeckerwerth eine Integrationsabteilung gegründet – neben einer ähnlichen Abteilung in Duisburg-Süd der zweite Standort der Firma, an dem Menschen mit Schwerbehinderung arbeiten.

14 schwerbehinderte Menschen sind hier als Kehrmaschinen- und Versorgungsfahrer tätig. Heike Lietz ist die einzige Frau unter ihnen, aber damit hat sie keine Probleme: „Ich habe Mechanikerin gelernt und bin seitdem Männerwelten gewohnt. Ich fühle mich wohl in meinem Team.“

Die 49-jährige Duisburgerin ist seit einer schweren Krankheit schwerbehindert. Bevor sie krank wurde, hat sie als Mikroelektronikerin gearbeitet. Vor ihrer Anstellung als Kehrmaschinenfahrerin war sie zwei Jahre arbeitslos.

Bei ihren Runden auf dem etwa 300.000 qm umfassenden und fünf Kilometer langen Gelände fährt sie an großen



Die Integrationsabteilung hält das 300.000 qm große Industrieareal in Ordnung.

Stahlträgern vorbei, überall dampft es, die Luft riecht leicht schwefelig. Für Heike Lietz ist das normal: „Ich bin mit der Industrie groß geworden. Für mich ist das ein interessanter Arbeitsplatz. Am Anfang war ich noch etwas orientierungslos auf dem großen Gelände, aber mittlerweile kenne ich mich bestens aus.“ Am besten gefällt ihr, wenn sie die Frühschicht ab fünf Uhr morgens hat. Dann fährt sie nach Möglichkeit zuerst ihre Lieblings-Strecke. „Die führt nach Duisburg-Schelgern, direkt am Rhein entlang und mit einem herrlichen Blick auf den Sonnenaufgang“, schwärmt Heike Lietz. Marcus Reuter ist der zuständige Projektingenieur der Integrationsabteilung. Er hatte zuvor keinerlei Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit schwerbehinderten Menschen. Anfänglich hatte er unklare Vorstellungen und Stereotypen im Kopf. „Doch ich habe schnell gemerkt, dass meine Sor-



Ich fühle mich wohl in meinem Team.

gen unbegründet waren. Schwerbehindert zu sein bedeutet eben nicht, nichts leisten zu können. Die meisten unserer Mitarbeiter waren aufgrund ihrer Behinderung nur lange arbeitslos und hatten deswegen schlechte Chancen. Hier sind sie alle sehr motiviert bei der Sache und ihr Handicap spielt keine Rolle mehr.“ Bevor jemand neu eingestellt wird, gilt es, einen Monat zur Probe zu arbeiten. Welches Handicap man hat, ist nebensächlich. Die einzige Voraussetzung ist ein Führerschein für Lastkraftwagen, den man aber auch im Betrieb machen kann. „Wenn es nach einem Monat passt, bieten wir eine Festanstellung an und kümmern uns dann um die richtige Arbeitsplatzausstattung, zum Beispiel um angepasste Sitze oder spezielle Maschinen“, sagt Marcus Reuter.

Etwas zu verbessern gibt es immer. Aktuell fehlt ein Kollege am Waschplatz für die Kehrmaschinen. Aber hier hat Marcus Reuter schon eine Idee: „Wir planen, eventuell einen neuen Arbeitsplatz einzurichten. Vielleicht für einen jungen Mann oder eine junge Frau von einer Förderschule.“



ThyssenKrupp MillServices & Systems GmbH
Integrationsabteilung Beeckerwerth
Hoffsche Straße Tor 6, 47139 Duisburg
www.tkmss.com

Die Integrationsunternehmen im Rheinland

PLZ 40

Fair Dienst gGmbH
Dienstleistungen, Gastronomie
40498 Düsseldorf
www.kaiserswerther-diakonie.de

renatec gemeinnützige GmbH
Second-Hand-Kaufhäuser
40591 Düsseldorf
www.renatec.de

PLZ 41

Hephata Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft gGmbH

Fahrdienst, Gastronomie,
Handel, Handwerk
41061 Mönchengladbach
www.hephata-bqq.de

Return Freizeit GmbH

Sport und Wellness
41065 Mönchengladbach
www.myreturn.de

Four Senses GmbH

Gastronomie
41065 Mönchengladbach
www.four-senses.de

Mc Support UG

Textildienstleistungen
41069 Mönchengladbach
www.mc-clothes.com

Neue Arbeit gGmbH

Jugendgästehaus, Wäscherei
41169 Mönchengladbach
www.neuearbeit-online.de

kokon Verpackungen GmbH

Holzbearbeitung, Verpackungen
41199 Mönchengladbach
www.kokon-verpackung.de

HoFi gGmbH

Schreinerei
41199 Mönchengladbach
www.holzfinis.de

NOAH gGmbH

Dienstleistungen, Garten- und
Landschaftsbau, Gastronomie
41464 Neuss
www.diakonie-neuss.de

Schnitt Gut gGmbH

Garten- und Landschaftsbau
41464 Neuss
www.schnitt-gut.de

Kunst-Cafe EinBlick gGmbH

Café, Kunstangebote
41564 Kaarst
www.einblick-kaarst.de

PLZ 42

NABAS Café gGmbH
Gastronomie
42107 Wuppertal
www.nabascafe.de

Grüntal gGmbH

Garten- und Landschaftsbau
42285 Wuppertal
www.gesaonline.de

ecoverde Wuppertal GmbH & Co. KG

Garten- und Landschaftsbau
42327 Wuppertal
www.leonhards.de

Hof Kotthausen gGmbH

Ökologische Landwirtschaft
42399 Wuppertal
www.hof-kotthausen.de

Genesis GmbH

Großküche, Stationshilfen,
Grünflächenpflege
42697 Solingen
www.genesis-solingen.de

Hortus gGmbH

Garten- und Landschaftsbau
42699 Solingen
www.hortus-ggmbh.de

anders leben - Eissporthalle Solingen gGmbH

Eissporthalle
42719 Solingen
www.eissporthalle-solingen.de

integra gGmbH

Gastronomie
42719 Solingen
www.brueckenpark-muengsten.de

Confiserie Kerkhoff GmbH

Konditorei
42899 Remscheid
www.cafe-kerkhoff.de

ecoverde Wermelskirchen UG & Co. KG

Garten- und Landschaftsbau
42929 Wermelskirchen
www.sieg-partner.de

PLZ 45

in time gGmbH

Reinigung, Garten- u.
Landschaftsbau, Metallbau
45138 Essen
www.franz-sales-haus.de

in Service gGmbH

Hotel, Veranstaltungszentrum,
Catering
45138 Essen
www.hotel-franz.de

AFB gGmbH

IT-Aufbereitung und -Handel
45141 Essen
www.afb-group.eu

ecoverde GmbH

Garten- und Landschaftsbau
45356 Essen
www.ecoverde.de

Theodor Fliedner Stiftung

Gastronomie
45481 Mülheim
www.fliedner.de

PLZ 46

Sanitätszentrum Lang

Reinigung von Pflegehilfsmitteln
46539 Dinslaken
www.gesundheitszentrum-lang.de

A.H.S. GmbH

Handwerkliche Dienstleistungen
46119 Oberhausen

PLZ 47

integra gGmbH

Reinigung
47059 Duisburg
www.integra-duisburg.de

Diakoniewerk Duisburg GmbH Solingen gGmbH

Verkauf und Logistik, Garten-
und Landschaftspflege
47059 Duisburg
www.diakoniewerk-duisburg.de

Frank Schwarz Gastro Group GmbH

Gastronomie, Catering
47059 Duisburg
www.fsogg.de

Horizonte gGmbH

Garten- und Landschaftsbau,
Renovierung
47166 Duisburg
www.phg-du.de

Palette Sozialservice gGmbH

Gebrauchsgüterkaufhäuser,
Gebäudereinigung
47533 Kleve
www.palette-kleve.de

ThyssenKrupp MillServices & Systems GmbH

Dienstleistungen,
Vulkanisierungsarbeiten
47119 Duisburg
www.tkmss.com

Diversa gGmbH

Schulverpflegung,
Kantinenbewirtschaftung
47443 Moers
www.sci-moers.de

Domus gGmbH

Handwerk
47533 Kleve
www.lebenshilfekleve.de

LVR-Krankenhauszentral-wäschereien

Wäscherei
47551 Bedburg-Hau
www.lvr.de

WerkStadt Duisburg GmbH

Gastronomie, Catering
47169 Duisburg
www.gfb-duisburg.de

caritas-betriebe gGmbH

CAP-Markt, Gästehaus, Küche
47608 Geldern
www.caritas-geldern.de

Derda Verpackung & Logistik GmbH

Kisten- und Palettenherstellung
47809 Krefeld
www.derda-verpackungen.de

LHV - Dienst und Leistung gGmbH

Gastronomie, Hausmeisterservice
47918 Tönisvorst
www.kaeffchen-viersen.de

Gebr. Kickartz GmbH

Garten- und Landschaftsbau
47805 Krefeld
www.kickartz.de

PLZ 50

CariClean GmbH

Reinigungsdienstleistungen
50825 Köln
www.caritas-koeln.de

GKS gGmbH

Dienstleistungen
50226 Frechen
www.gold-kraemer-stiftung.de

TELLERRAND gGmbH

Gastronomie
50733 Köln
www.tellerrand-koeln.de

Lebenshilfe Service NRW gGmbH

Grünflächenpflege, Dienstleis-
tungen
50345 Hürth
www.lebenshilfe-nrw.de

Füngeling Router gGmbH

Arbeitnehmerüberlassung
50374 Erftstadt
www.projekt-router.de

ecoverde Köln GmbH

Garten- und Landschaftsbau
50668 Köln
www.ecoverde.de

In Via Köln gGmbH

Gastronomie, Catering
50674 Köln
www.invia-koeln.de

Bürgerzentrum Deutz

Gastronomie, Catering
50679 Köln
www.buergerzentrum-deutz.de

Zug um Zug - Rheinkauf gGmbH

Lebensmitteleinzelhandel
50733 Köln
www.zugumzug.org

ASH Sprungbrett gGmbH

Garten- und Landschaftsbau,
Handwerk
50126 Bergheim
www.ash-sprungbrett.de

Volldampf Wäscheservice gGmbH

Wäscherei
50739 Köln
www.volldampf-waescherei.de

PKM gGmbH

Industrielle Dienstleistungen,
Grünflächenpflege, Gebäude-
reinigung
50767 Köln
www.gwk-koeln.de

Stammhaus gGmbH

Gastronomie
50859 Köln
www.stammhaus.de

Universitätsklinikum Reinigungs GmbH

Reinigungsdienstleistungen
50931 Köln
www.uk-koeln.de/ukr

LVR-Kantine - Dussmann Service Deutschland GmbH

Gastronomie, Catering
50933 Köln
www.dussmann.com

Auxilio Dienstleistungen GmbH

Hauswirtschaftliche
Dienstleistungen
50999 Köln
www.auxilio-dienstleistungen.de

Integrationshilfen Michaelshoven gGmbH

Second-Hand-Kaufhäuser
50999 Köln
www.diakonie-michaelshoven.de

PLZ 51

Hotel Begardenhof

Hotel
51149 Köln
www.begardenhof.de

Nostra Verbund-Werkstatt gGmbH

Dienstleistungen, Großküche,
Wäscherei
51149 Köln
www.nostra-koeln.de

Perspektive Lebenshilfe GmbH

Gastronomie
51063 Köln
www.lebenshilfekoeln.de
www.lebenshilfekoeln.de

Integral gGmbH

Gastronomie
51371 Leverkusen
www.wildpark-lev.de

DK Integrationsbetriebe GmbH

Kantinen, Catering
51427 Bergisch Gladbach
www.dk-integrationsbetriebe.de

Mitten im Leben gGmbH

CAP-Markt
51465 Bergisch Gladbach
www.caritas.erzbistum-koeln.de

WRS gGmbH

Wäscherei, Digitale Archivierung,
Logistik
51643 Gummersbach
www.wrs-ggmbh.de

PLZ 52

Picco Bella gGmbH

Gebäudereinigung
52062 Aachen
www.picco-bella.de

Henry Lambertz GmbH & Co. KG

Produktion von Süßwaren
52072 Aachen
www.lambertz.de

Lebenshilfe Aachen CleanCare gGmbH

Reinigungsdienstleistungen
52066 Aachen
www.lebenshilfe-aachen.de

Fortbildungsakademie der Wirtschaft

Reinigungsdienstleistungen
52070 Aachen
www.faw.de

VIA gGmbH

Ökologischer Landbau, Catering,
Einzelhandel, Dienstleistungen
52076 Aachen
www.via-aachen.de

Schiffer Service GmbH

Konfektionierung, Logistik und
Dienstleistungen
52134 Herzogenrath
www.schiffer-gmbh.de

ABK gGmbH

Handwerk, Grünpflege
52134 Herzogenrath
www.abk-hilfswerk.de

Botanika GmbH

Floristik, Gartencenter,
Rohstoffhandel
52152 Simmerath
www.botanika-center.de

LF-Werkstätten gGmbH

Näherei, Schlosserei, Haushalts-
dienstleistungen
52249 Eschweiler
www.lernen-foerdern-nrw.org

AIX Avanti Gesellschaft für kundenorientierte Dienstleistungen gGmbH

Elektrohandwerk
52249 Eschweiler
www.cbw-gmbh.de

DORV Laden gGmbH

Lebensmitteleinzelhandel
52351 Düren
www.invia-dn.de

Holz Team Esser e.K.

Holzbearbeitung, Verpackungen
52382 Niederzier
www.holzteam-esser.de

Brandschutz Bednarek

Brandschutz, Dienstleistungen
52428 Jülich-Kirchberg
www.brandschutz-bednarek.de

MH NRW Bau und Grund

Malerhandwerk, Handwerk
52538 Gangelt
www.gangelter-einrichtungen.de

PLZ 53

miteinander leben und gestalten gGmbH - Hotel Müllestumpe

Gästehaus, Gastronomie
53117 Bonn
www.muellstumpe.de

LEHMANNs Gastronomie Service GmbH

Gastronomie, Catering
53121 Bonn
www.lehmanns-gastronomie.de

Gut Ostler

Ökologischer Landbau,
Veranstaltungen
53123 Bonn
www.gutostler.de

Ev. Axenfeld Gesellschaft gGmbH

Gastronomie, Catering
Venner Straße 20
53177 Bonn

Insel gGmbH

Wäscherei und Heißmangel
53757 St. Augustin
www.insel-ev.net

Fruchtveredelungsgesellschaft FVG mbH

Obstveredelung
53179 Bonn
www.fruchthof-hochguertel.de

Johann & Konen GmbH & Co. KG

Fahrzeugbeleuchtung
53229 Bonn
www.jokon.de

ecoverde Bonn UG & Co. KG

Garten- und Landschaftsbau
53347 Alfter
www.forster-garten.de

Robi gGmbH

Gastronomie, Second-Hand
53721 Siegburg
www.robi-gastro.de

AWO Betriebsgesellschaft für Integrationsdienste mbH

CAP-Markt, Gastronomie
53721 Siegburg
www.awo-bonn-rhein-sieg.de

G & B Immobilien Post

Hausverwaltung, Abrechnungen
53721 Siegburg
www.ihrehausverwalter.de

FIT Freizeit - Integration - Tagung gGmbH

Hotel
53804 Much
www.hotel-fit.de

TroService GmbH & Co. KG

Schulverpflegung, Gastronomie
53840 Troisdorf
www.troservice.de

EuLog gGmbH

Lager- und Logistikservice
53881 Euskirchen
www.euolog.org

MIC - Marienborn Integration Catering gGmbH

Gastronomie, Catering
53909 Zülpich
www.mics-restaurant.de

Wäscherei Moog

Wäscherei
53937 Schleiden-Gemünd
www.waescherei-moog.de

Stand: März 2013

